»Diese Kühe sind wie Gold!«

Die Gebrüder Vriend aus Holland stellen auf Braunvieh um / 1,1 Mio. kg Quote

Die Brüder Vriend aus der Nähe von Amsterdam haben ihren Milchviehbetrieb in den letzten Jahren rasant entwickelt. Vor 13 Jahren standen noch 40 Kühe im Stall, inzwischen sind es fast 120. Neben dem Aufstocken sind es zwei Aspekte, die in der täglichen Arbeit eine große Rolle spielen: das Umstellen auf Braunvieh und Triple-A.

Noch nicht zufrieden sind die beiden mit dem derzeitigen Eiweißgehalt von 3,50 %. Allerdings übernahmen die beiden vor zwei Jahren eine Herde mit 7000 kg bei 3,2 % Eiweiß, und daher selektieren sie mit der Zeit die entsprechenden Kühe aus.

Im Jahr 2000 fingen sie vorsichtig an, mit Braunvieh zu experimentieren: zunächst Emory, Denmark und Even, später kam Vinozak erfolgreich zum Einsatz.

Zwei Jahre zuvor begannen sie mit Triple-A zu arbeiten. »Im Jahr 1998 haben wir erstmals den aAa-Analysten Jan Schilder zu uns geholt. Wir waren sehr beeindruckt über sein Wissen von Kühen. Er hat uns sehr gut erklärt, wie die Kühe funktionieren, und welche Punkte wie zu verbessern sind«, sagen die Brüder.

Damit bestätigen sie den Eindruck vieler Bauern: Genauso wichtig wie die aAa-Codes sind die Gespräche mit den aAa-Analysten, denn diese sind hervorragende Viehkenner.

Die Braunviehstiere halfen in mehrerlei Hinsicht: Zum einen verbesserten sie das Eiweiß und die Gesundheitsmerkmale, zum anderen gab es bei Braunvieh aus Triple-A-Sicht viele Stiere, die hervorragend auf die Kühe der Vriend-Brüder passten. »Wir hatten viele Kühe mit Mangel an ›6‹, also Stil. Beim Braunvieh gab es schon damals genügend gute ›6er-Bullen‹, die wir auf unsere Herde einsetzten, etwa Even, Denmark, Etvei oder Vido.«

Vinozak war als einziger Stier nicht aAa-analysiert, er brachte aber dank seiner guten Fundamente und hohen Inhaltsstoffe eine gute Nachzucht. Heute setzen Vriends wenn möglich keine Stiere ohne Triple-A-Code ein.

Inzwischen haben sich die Braunviehkühe gut etabliert und gefallen den begeisterten Kuhleuten nicht nur wegen ihrer Klauen und Langlebigkeit. »Die Kühe mit über 50 Prozent Braunviehanteil haben einen durchschnittlichen Laktationswert von 109 und liegen somit neun Prozent über dem Herdendurchschnitt.«

Das Zuchtziel am Betrieb hat sich über die Jahre nicht geändert, es bestand schon immer darin, gut leistende und alte Kühe zu bekommen. Schon sechsmal gab es im Betrieb eine 100 000-kg-Kuh, und schon zwei Kühe haben die Marke von 10 000 kg Fett und Eiweiß überschritten.

»Triple-A hat uns gut geholfen, unsere bisherigen Ziele zu realisieren.« Die Brüder Vriend wünschen sich eine Herde mit einer Leistung von etwa 9800 kg mit

Fotos (5): Klooterziel

Frischluft in den Stall: die Gebrüder Erik (rechts) und Peter Vriend vor der Außenliegebox ihres Stalles.

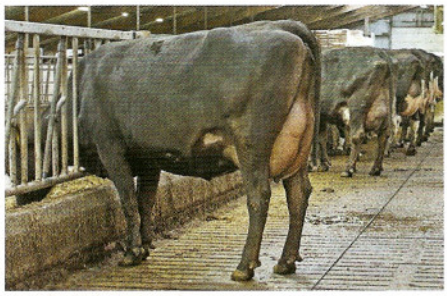
Gebrüder Vriend

Lage: Provinz Noord Holland, Oosterblokker, nördlich von Amsterdam;
Fläche: 95 ha, davon 50 ha eigen und 45 ha **Pacht** (ø 400 €/ha), 24 ha dieser Fläche werden wieder für Tulpen und Blumenkohl verpachtet, 71 ha Grünland;
Tierbestand: 117 Kühe (45 % bereits > 50 % BV), Nachzucht (Kälber bereits >87 % BV), Herdenleistung: 305 9753 4,21 3,50;
Milchquote: 1,1 Mio. kg, Milchpreis 36 ct netto;
Ration: Grassilage ad libitum, 5 kg Biertreber, 5 kg Kartoffelpressschnitzel, 0,5 kg Weizenstroh;
im Melkstand energiereiches MLF bis 7 kg;
Stallbau 1998 mit 45 m Länge, 2001 Erweiterung auf 64 m, 2008 Erweiterung auf 100 m;
Betriebsentwicklung: von 1996 bis 2011 Wachstum von 30 auf 95 ha und von 40 auf 117 Kühe.

Diese zehnjährige Emory-Tochter ist ein gutes Beispiel für das Zuchtziel der Gebrüder Vriend. Sie brauchte für acht Trächtigkeiten nur zehn Besamungen und wird in der 8. Laktation eine 305-Tage-Leistung von 12 614 kg Milch mit 5,04 % Fett und 3,52 % Eiweiß machen. Diese Emory-Kuh hat aAa-Code 126. Sie braucht also am ersten die Qualitäten von ›dairy‹, ›tall‹ und ›style‹.

Eine enorme Entwicklung: Die Brüder Vriend haben den Stall 1998 mit 45 m Länge gebaut, inzwischen ist er 100 m lang. Sie besitzen 117 Kühe und Nachzucht, im Stall wäre Platz für zwei mal 150 Kühe. Die Quote beträgt 1,1 Mio. kg, die Herde wird derzeit durch Einkreuzung komplett auf Braunvieh umgestellt.

Eine junge, frische Egoist-Färse aus einer 100 %-aAa- Anpaarung. Sie hat zwei Wochen vor dem Foto gekalbt und gibt 38 kg Milch.



Blick zum Futtertrog: die Kuh vorne im Bild ist eine Tochter von Hucos. Die Lauffächen im Stall Vriend sind aus Spaltenböden.

4,50 % Fett und 3,70 % Eiweiß, und zwar bei einem Durchschnittsalter von sechs Jahren und 45 000 kg Lebensleistung. Das ist heute ihr Ziel, und bisher haben Vriends alle ihre Ziele erreicht!

In Vriends Region gibt es teilweise Vorurteile über Braunvieh. »Wir können beweisen, dass auch dank Triple-A und Braunvieh das Eiweiß um gut 0,10 % anstieg, die Leistung nach oben ging und gleichzeitig die Tierarztkosten auf heute nur noch 0,38 ct/kg Milch einschließlich Klauenpflege gesunken sind. Wir haben Tiere, die ohne Hormoneinsatz flott wieder tragend werden und trotz des hohen Grundfutteranteils in der Ration eine gute Kondition haben.«

Das Triple-A-System schätzen beide als ›emotionslose Anpaarungshilfe‹, die sie dabei unterstützt, die besten Stiere aus der ganzen Welt gezielt und richtig anzupaaren. Die Brüder wurden über die Jahre richtige Braunvieh-Fans, »die Farbe dieser Kühe ist heute für uns wie Gold im Stall«, sagen beide zufrieden. *Jeroen Kloosterziel/ Übersetzung Rene de Wit*

Hollands Triple-A-Club

In keinem anderen Land der Welt ist Triple-A so populär wie in den Niederlanden. Dort gibt es vier aAa-Analysten, die in Vollzeit damit beschäftigt sind, Kühe nach dem aAa-System zu beschreiben. Diese Popularität ist enorm, schließlich müssen die Bauern für das Analysieren ihrer Kühe bezahlen und die Verbreitung wird nicht durch die offiziellen Zuchtorganisationen vorangetrieben.

Foto: Tim van Houwelingen

Johan van Houwelingen

Darüber hinaus gibt es mit der ›Triple-A-Vereinigung‹ eine eigene Organisation von 300 Triple-A-überzeugten Bauern. Deren Jahresversammlung wird jährlich von 100 Landwirten besucht. Ein Gespräch mit Johan van Houwelingen, dem Vorsitzenden der niederländischen aAa-Vereinigung.

BRAUNVIEH: Seit wann und warum gibt es die aAa-Vereinigung?

Houwelingen: *Unser Club wurde am 20. Oktober 1992 gegründet. Die Ziele waren, Triple-A bekannt zu machen und die Mitglieder zu informieren. Beides ist bestens gelungen.*

Wohl jeder Landwirt in Holland hat schon vom Triple-A gehört und die Mitglieder werden regelmäßig informiert. Wir haben jährlich zwei Newsletter, eine sehr gut besuchte Jahresversammlung und eine eigene Homepage. Unter www.triple-a-vereniging.nl findet man alles Wichtige zu aAa.

Wie erklärt sich der Erfolg von Triple-A in Holland?

Der Zuspruch ist wirklich enorm. Triple-A wächst immer noch, obwohl von keiner Zuchtorganisation dafür Werbung gemacht wird. Vier Analysten sind in Vollzeit damit beschäftigt, die Kühe nach aAa zu analysieren. Der Erfolg erklärt sich durch die Zufriedenheit der Bauern mit dem System. Und durch die Einfachheit.

Es scheint alle fünf Jahre wieder eine neue Welle von Milchviehhaltern zu geben, die damit anfangen. Und wer Triple-A macht, hört nur selten damit wieder auf.

Wie arbeitet man mit Triple-A?

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die besten, sicher geprüften Vererber aus bewährten Kuhfamilien und sicheren Blutlinien auszuwählen und diese Bullen dann anhand von Triple-A unter Beachtung der Blutführung auf ihre Kühe anzupaaren.

Wenn man das macht, wird die nächste Kuhgeneration ausbalanciertere, bessere und funktionellere Kühe bringen. Es hilft dabei, mit weniger Aufwand mehr zu verdienen.

Bei Triple-A wird eine Kuh als Ganzes betrachtet. Viele Merkmale einer Kuh sind voneinander abhängig, und das berücksichtigt aAa. *Interview: deWit*

Neue Triple-A-Codes

Im Februar 2011 wurden an Stationen im Braunviehgebiet wieder Triple-A-Analysen bei Besamungsbullen durchgeführt. Diese Codierungen bei Stieren vergeben in Europa meist die aAa-Analysten James Sarbacker (USA) und Jan Schilder (Holland).

Wer im Braunviehgebiet Interesse hat, seine Kühe analysieren zu lassen, wendet sich an Christoph Loser, E-Mail: Chris_lo@web.de oder ☎ +49(0)173-317 46 00.

Nachfolgend eine Auswahl aktueller neuer Codes von Stieren. Eine Excel-Datei mit aAa-Codes wichtiger verfügbarer Stiere finden Sie unter www.rinderzucht-braunvieh.de

Greifenberg:

Gulden aAa 426 135 Juwelier aAa 534 162
Padua aAa 234 165 Patriot aAa 615 423
Patron aAa 432 561 Platin aAa 243 615
Wachau aAa 162 435

Memmingen:

Payout aAa 216 435 Jubs aAa 216 435
Molog aAa 132 564 Honey aAa 516 342

Bozen: Armstrong 651 423 Monty 132 456
Genostar: Huxoy 213 456 Vincent 342 516
Select Star: Federer 132 Arnold 546 312

Von ›dairy‹ bis ›style‹

Triple-A (aAa), ist eine Anpaarungshilfe. Ziel ist es, eine ausbalancierte Kuh zu züchten, die auch bei viel Milch ohne viele Probleme alt wird. Dabei wird immer das Tier im gesamten betrachtet. Es gibt sechs Grundtypen: 1 = dairy, 2 = tall, 3 = open, 4 = strong, 5 = smooth und 6 = style.

Ein Bulle, der die **Ziffer 1** im aAa-Code an erster Stelle hat, besitzt viel ›dairy‹-Qualität, also Milchzeichen. Kühe mit 1-er Qualitäten geben meist mehr Milch, als es der Körper verspricht, sie haben eine dünne Haut, ausgeprägte Hüftknochen, ein ausgeprägtes Nacheuter und einen feinen Knochenbau. **2** beschreibt ›tall‹, die Kühe sind mehr hoch als breit, haben ein elastisches Euter und etwas längere Zitzen. **3** ist ›open‹, die Tiere zeigen viel Offenheit, etwa in der Rippe oder dem Sprunggelenk, sie haben einen breiten Umdreher und damit viel Platz für das Euter.

4 ist ›strong‹, dies sind Tier mit guter Entwicklung, viel Brusttiefe und damit einer guten Entwicklung von Herz und Lungen. Durch eine gute Blutdurchströmung bleiben die Tiere gesund.

5 ›smooth‹-Tiere sind breit und haben viel Fressvermögen, längere Vordereuter und kurze Zitzen, sie sind meist unauffällig.

6 ›style‹-Tiere haben ein langes Becken mit einem zentral platzierten Umdreher, haben geschlossene Klauen und starke Fesseln.

Die Bullen codiert man nach ihren Qualitäten, die Kühe danach, wo ihr größter Mangel ist. Eine Kuh mit aAa 243 wird idealerweise mit einem 243er-Bullen angepaart, etwa Fernando oder Paissly. *JB*